

Viele Ehrungen und noch so einiges mehr

Der Bericht über die Hauptversammlung
des Appenzeller-Vereins Basel und Umgebung von Willi Schöpfer



Der Vorstandstisch. Am Tisch stehend Präsidentin Beatrice Geering-Inauen.

Ob daheim auf der geteilten, grünen Insel oder überall auf der Welt in der Diaspora, am 17. März feiern die Iren den „St. Patrick’s Day“. So gesehen war Samstag, 17. März 2012, eigentlich ein sehr passendes Datum für die 115. ordentliche Hauptversammlung des Appenzeller-Vereins Basel und Umgebung im Hotel/Restaurant „Alfa“ in Birsfelden (Baselland).

Sie blieben auch auswärts stets Appenzeller – von allem Anfang an bis heute, schreibt Stefan Sonderegger; von Appenzeller-Vereinen spricht er in diesem Zusammenhang allerdings nicht. Und doch:

Seit 1897 besteht der Appenzeller-Verein Basel und Umgebung und umfasst heute noch immer 262 Mitglieder.

Eigentlich war alles wie immer: Der Saal gut besetzt, die Landesbanner gehisst und auf den Tischen kündeten Primeli vom nahen Frühling, als um 16.15 Uhr Beatrice Geering-Inauen die 115. ordentliche Hauptversammlung eröffnete. Sie begrüßte zahlreiche Ehrenmitglieder, an die 60 Aktivmitglieder (rund 20 haben sich leider entschuldigen müssen) und Urs Müller vom St. Galler-Verein, womit sich eine weitere Verbindung zu Irland herstellen liesse. Die Traktanden-

liste wurde zügig abgearbeitet. Wie so mancher Schweizer Verein bedauert auch der Appenzeller-Verein Basel und Umgebung einen Mitgliederschwund. 5 Neueintritten, die alle anwesend waren und einen herzlichen „Sönd willkommen“-Beifall bekamen, stehen 16 Austritte und leider auch 11 Todesfälle gegenüber. Mit einer Trauerminute wurde ehrend der Verstorbenen gedacht.

Ernst Keller musste, zwar nicht überraschend, hatte er sich doch schon seit längerer Zeit abgezeichnet, von einem „operativen Verlust“ von rund 1'700 Franken berichten. Die Gründe liegen auf der Hand: schwindende Einnahmen einerseits, höhere oder mindestens gleich bleibende Ausgaben andererseits. Dennoch: Es wurden keine Fragen gestellt und die grosse Arbeit des Kassiers mit einem kräftigen Applaus belohnt. Auch der Bericht der Rechnungsrevisoren stellte der Rechnungsführung ein hervorragendes Zeugnis aus und somit erteilte die Versammlung dem Vorstand Déchargé.

Das Terrain war also gut vorbereitet für Antrag des Vorstands, den Jahresbeitrag um 10 Franken auf neu 50 Franken pro Aktivmitglied zu erhöhen. Kompetent und versiert erläuterte Ernst Keller dieses Begehren, das die anwesenden Mit-

glieder diskussionslos und einstimmig guthiessen.

Da sich alle Vorstandsmitglieder für ein weiteres Amtsjahr zur Verfügung stellten, konnte die Tagespräsidentin Christine Aschwanden-Stalder die anstehenden Bestätigungswahlen zürcherisch-charmant (Das muss ja nicht zwingend ein Widerspruch sein!) und zwingliantisch-effizient durchführen.

Für den ausscheidenden 1. Revisor Daniel Oertli rückte Samuel Tanner als Suppleant nach.

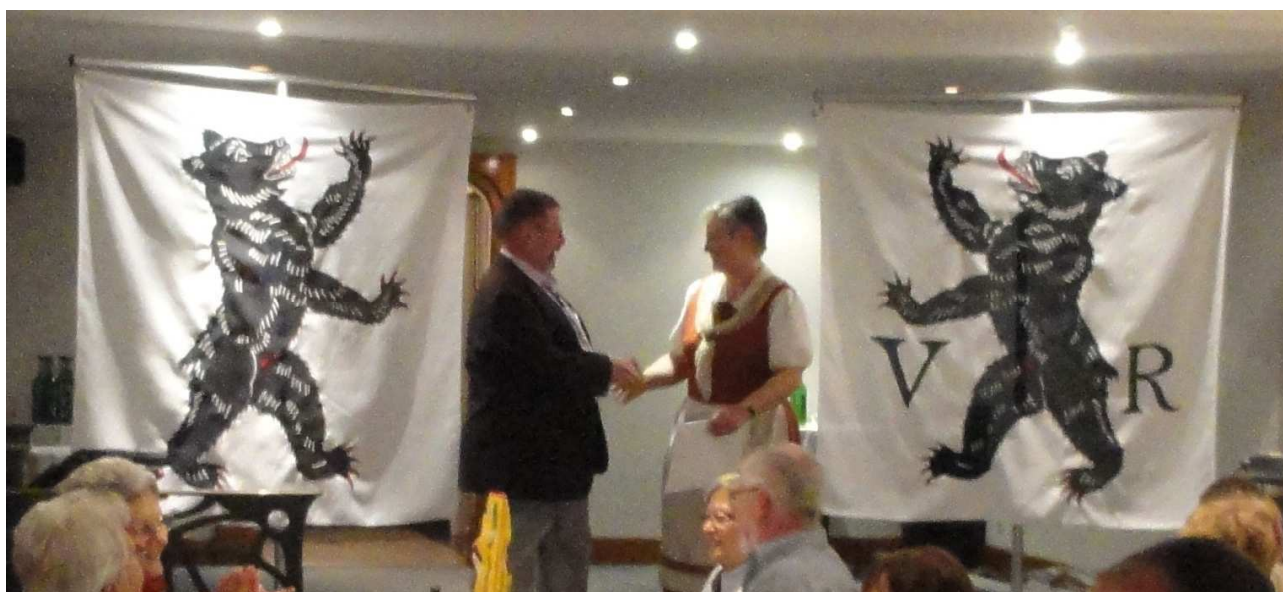
Rosmarie Meier-Keller stellte das reichhaltige Jahresprogramm vor. Zusätzlich zum obligaten „Worschtmöhli“ am Landsgemeinde-Sonntag, den beliebten Jubilaren-Anlässen im Mai und Oktober, der traditionellen Wanderung Ende August, dem Sommerhock, dem Begegnungstag anfangs September in Winterthur und der Adventsfeier finden heuer auch zwei kulturelle Führungen statt, im Sommer in Basel, im Herbst in Trogen.

Für einmal lag an der 115. Hauptversammlung auch ein Antrag vor. Jakob Bodenmann und Willi Schläpfer wollten den Vorstand zur Herausgabe der „Appenzeller Poscht“ verpflichten. Jakob Bodenmann erzählte, wie es im März 1990 zum erstmaligen Erscheinen dieses Heftes kam und wie sich die

Geschichte weiter entwickelte bis auf den heutigen Tag. Ihm liegt daran, dass diesem Organ, sicher unter Wahrung von Standard und Qualität, ein mehr oder weniger gefestigter Status zukommt. Die engagierte Diskussion um die Verankerung im „Pflichtenheft“ des Vorstands machte deutlich, wie sehr uns allen die „Appenzeller Poscht“ am Herzen liegt. Am meisten berührte mich das Votum von Karl Kern-Künzli aus dem sonnigen Rehetobel (Es liegt halt fast noch ein bisschen schöner als Wald!), den seine in Zürich wohnhafte Enkelin zu uns nach Birsfelden begleitet hatte. Die Menschen von überall her, so sagte er, die ihn im „Adullam“ umsorgten, läsen stets voller „Gwunder“ in der „Poscht“ und lernten so das Appenzellerland besser kennen. Er wünsche sich dieses Heftchen weiterhin so, wie es nun einmal sei, ein Buch brauche es ganz sicher nicht zu werden ...

Grossmehrheitlich wurde der Antrag bei einer Enthaltung und einer Gegenstimmung gutgeheissen und der Vorstand somit beauftragt, für die Herausgabe des vereinseigenen Publikationsorgans besorgt zu sein.

Wer 25 Jahre Mitglied im Verein ist, wird zum Freimitglied ernannt. Das traf in diesem Jahr auf sage und schreibe 19 Mitglieder zu. Von den so Geehrten, sie bekamen alle eine Urkunde, einen „Bhaltis“ aus Appenzell und viel Applaus, waren recht viele anwesend und zu Recht genossen sie so die verdiente Ehre. Am meisten Beifall erhielt der oben erwähnte Karl Kern-Künzli für 60 Jahre Vereinstreue. Auch nicht unerwähnt bleiben dürfen die leider abwesenden Ruth Bänziger-Matile (50 Jahre im Verein), Peter Kunz-Fischer (Ehrenmitglied und 55 Jahre Vereinszugehörigkeit) und, für ihre 67-jährige Vereinsmitgliedschaft, Anna Kappeler-Stark.



Hansruedi Alder empfängt Gratulationen und die Ehrenurkunde.

Die Hauptversammlung folgte dem Antrag des Vorstands und ernannte Hansruedi Alder-Munz zum Ehrenmitglied für seine vielfältigen Verdienste zum Wohle des Vereins, nicht zuletzt auch für seine virtuellen als Webmaster. Nachdem Meta Diem mit dem Gedicht „S Wocheblatt“ nochmals des leider verstorbenen Ehrenmitglieds Ueli Rüd gedacht und indirekt der „Appenzeller Poscht“ die Reverenz erwiesen hatte, schloss die Präsidentin Beatrice Geering-Inauen, der Marianne Bodenmann als Dank für alles ein Frühlingsstrauss überreicht hatte, um 18.10 Uhr die 115. Hauptversammlung.

Danach war eigentlich auch alles wie immer: Die Primeli wurden mitgenommen, die Landesbanner eingewickelt und man begab sich zum Nachtessen in den Speisesaal. Dort erklang mehr als ein Ratzliedli, es wurde gezäuerlet, vielleicht ein wenig gegiftlet, wer weiss? (Sie bleiben auch auswärts stets Appenzeller ...), bevor man sich dann so langsam, es ist halt kein Katzensprung vom Basel- ins Züribiet, den Heimweg machte. Man ist eben mit 115 Jahren schon ein recht alter Verein; sehr spät wurde es darum nicht. Die Iren, da bin ich mir sicher, waren wohl noch einiges länger am Feiern!

Willi Schläpfer,
Aktuar von Wald AR